Solinger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Bezugspreis für die Woche vom 5.—10. November 80 Milliarden Mk
Einzelnummer: 5 Milliarden Mark
Anzeigenpreise gültig vom 8 November ab:
Millim.-Zeile (lok.) Grundz. 40 × Schlüsselz. 130 Mill. = 5,2 Milliard.
(auswärt.) - 60 × - - = 7,8 -
Reklame - 200 × - - = 26 -
Sammel-Anzeigen 50 Proz. Aufschlag. — Postscheck-Konto Cöln 86681.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik, Kunst und Unterhaltung: C. Müller-Sohler; für Stadt- und Landkreis und Wirtschaft H. Heinen; für Sport und den übrigen Teil: R. Schaberg; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. — Berliner Schriftleiter: Banasch-Berlin.
Druck und Verlag: B. Boll in Solingen.
Geschäftsstelle: Brüderstraße 6—14. Fernsprecher 24 und 209.
Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr

Nr. 262 | Donnerstag, den 8. November 1923. | 115. Jahrgang.

Parlamentarismus und Beamtenabbau.

Von Dr. August Müller, Staatssekretär a. D.
(Schluß.)

Eine Frage, die ebenfalls mit dem parlamentarischen System aufs engste verbunden ist, muß gleichfalls noch erwähnt werden, weil ihre Lösung mehr aus moralischen als aus finanziellen Gründen gleichzeitig mit dem Beamtenabbau gelöst werden muß. Es ist die Frage der Pensionierung der Minister und anderer politischer Beamten, sowie die Fortdauer von Wartegeld oder Pensionen bei der Erzielung privaten Einkommens. Wer die Dinge kennt, weiß, daß zahlreiche Beamte und Pensionäre recht hohe Bezüge aus ihrer Tätigkeit im privaten Erwerbsleben erzielt haben, während das immer mehr verarmende Reich ihnen bis auf den heutigen Tag Pensionen und Wartegelder in voller Höhe gezahlt hat. Es soll ja nunmehr endlich aufhören mit diesem Unfug, aber es ist gerade kein Ruhmesblatt für den deutschen Parlamentarismus, daß die bisherigen Anläufe zur Beseitigung dieses Mißstandes trotz der Finanznöte im Reich und in den Ländern stets gescheitert sind. Natürlich soll hier gar nichts dagegen gesagt sein, daß ein mittlerer oder unterer Beamter zu seiner knappen Pension sich etwas hinzuverdient. Wer die Verhältnisse kennt, weiß aber, daß in zahlreichen Fällen Verhältnisse festzustellen sind, deren Beseitigung schon lange ein dringendes Bedürfnis gewesen wäre.

Unhaltbare Verhältnisse liegen auch vor, soweit die Ministerpensionen in Betracht kommen. Das parlamentarische System ist unverträglich mit der Gewährung von Pensionen an die Minister und anderen vom Parlament gestellten politischen Beamten. Der deutsche Parlamentarismus scheint aber gerade für diese Seite des Berufsbeamtentums eine besondere Vorliebe zu besitzen. Man hat Ministern dadurch eine Pension gesichert, daß man ihre Tätigkeit als Rechtsanwalt als Beamtenzeit anrechnete, wobei eine für ganz andere Fälle vorgesehene Bestimmung des Reichsbeamtengesetzes mißbräuchlich angewandt wurde. In anderen Fällen haben die Minister die zweijährige Karenzzeit, die für das Pensionsrecht vorgesehen ist, in Etappen zurückgelegt. Es besteht außerdem eine recht undurchsichtige Praxis, nach welchen Grundsätzen Minister und andere hohe Funktionäre entweder entlassen oder zur Disposition gestellt werden, was deshalb von großer Bedeutung ist, weil im letzteren Falle immer Wartegeld gezahlt werden muß, während unter gewissen Voraussetzungen im ersten Falle der entlassene Funktionär keine Bezüge erhält. Es soll hier nicht näher auf alle diese Fragen eingegangen werden, sie werden hier nur angedeutet, um darzutun, daß im Interesse der Ordnung und Sauberkeit der Verwaltung und nicht zuletzt aus Rücksicht auf das parlamentarische System diese Dinge geregelt werden müssen. Die Regelung kann nur in dem Sinne erfolgen, daß politische, das Parlament vertretende Beamte weder Pensionen noch Wartegeld empfangen können! Es ist außerdem zu fordern, daß Pensionen und Wartegeldgewährungen an solche Beamte sofort eingestellt werden, denn es ist einfach ein unerträglicher Gedanke, daß in Zeiten, in denen so einschneidende Maßnahmen wie der Beamtenabbau erforderlich sind, Zahlungen weiter geleistet werden, deren Rechtsgrund mindestens recht zweifelhaft ist. Es ist wahrhaftig keine Uebertreibung, wenn man das von manchem parlamentarischen Reichs- und Staatspensionär oder Wartegeldbezieher behauptet.

Die Reichsregierung hat erfreulicherweise auch eine Regelung dieser Fragen angekündigt, neuerdings heißt es aber, sie seien zunächst zurückgestellt worden. Sollte sich das bewahrheiten, so wäre das höchst bedauerlich, weil das hieße, auf eine Gelegenheit zur Erzielung eines guten Eindruckes Verzicht leisten, der nie dringender nötiger war als in einem Augenblick, in dem das Schicksal zahlreicher Beamten und Angestellten des Staates sich höchst ungewiß gestaltet und das parlamentarische System in immer stärkerem Maße eine Beurteilung erfährt, die ihm moralische Eroberungen gerade jetzt sehr wertvoll machen sollte.

Um die Sachverständigenkonferenz.

Poincares Vorbehalte.

MTB. **Paris**, 8. Nov. Der heutige Leitartikel des „Temps" scheint von vornherein einen Anhaltspunkt über die Haltung der französischen Regierung auf die Frage des amerikanischen Staatssekretärs Hughes zu geben. Das Blatt schreibt, daß unter der gegenwärtigen **Zahlungsfähigkeit Deutschlands** die Zahlungsfähigkeit bis zu einer gewissen Zeit zu verstehen sei, die **bis zur Herstellung normaler Verhältnisse** in Deutschland verstreiche. Wie lange diese Zeit andauere, könne jetzt noch nicht gesagt werden. Im übrigen werde sich Frankreich an den Versailler Vertrag halten, der bestimmt, daß keine der deutschen Zahlungen, die nach dem 1. Mai 1921 fällig waren, ohne einen einstimmigen Beschluß der Reparationskommission über 1930 hinaus **verschoben werden dürfe**, und daß ferner keine der nach 1926 fälligen Zahlungen mehr als drei Jahre aufgeschoben werden dürfte. Was das Ruhrgebiet angehe, so lege Frankreich einer Untersuchung über den Reichtum dieses Gebietes durch eine Sachverständigenkommission mit der finanziellen oder wirtschaftlichen Organisation der Ruhr beschäftigen würde, so werde Frankreich dies als einen Eingriff in das Recht der Besetzungsmächte betrachten.

Belgiens Vermittlungsversuch.

WTB. **London**, 7. Nov. Der Brüsseler Berichterstatter der Times schreibt, die belgische Regierung unternahm energische Schritte, um eine Versöhnung des britischen, französischen und belgischen Standpunktes in die Wege zu bringen. Augenblicklich seien diese Verhandlungen eingestellt. Man sei der Ansicht, daß der nächste Schritt von der britischen Regierung unternommen werden müsse, die eine **neue Form einer Einladung an die Vereinigten Staaten durch Großbritannien, Frankreich und Belgien** vorschlagen müsse.

Ein offenes englisches Urteil.

WTB. **London**, 7. Nov. Die „Times" schreibt in einem Leitartikel u. a.: Noch vor einigen Monaen hätte es eine militärische Funktion für eine internationale Körperschaft sein können, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu untersuchen. Aber die Zeit für eine derart beschränkte Untersuchung sei vorbei, und so lange Frankreich seinen augenblicklichen Standpunkt aufrechterhalte, sei **keine andere Form möglich**. In der von Poincare vorgeschriebenen Form vorzugehen, bedeute nichts anderes, als an dem dringlichsten europäischen Problem herumzuflicken. „Times" fragt, wie es möglich sei, eine Festsetzung der deutschen Hilfsquellen zu machen, ohne zu wissen, wie viel oder wie wenig Kontrolle die Zentralregierung über das Ruhrgebiet haben könne. Das Blatt erklärt, je eher England mit Amerika jetzt einen kühnen konstruktiven Plan vereinbaren könne, um so größer werde die Aussicht darauf sein, Deutschland in der Lage zu sehen, seine Schulden zu bezahlen, und Amerika in der Lage zu sehen, seinen Anteil an dem Handel der Welt zu nehmen. Von der militärischen Stärke Deutschlands als „furchtbar" im gegenwärtigen Augenblick zu sprechen, sei kaum die Sprache vernünftiger Wesen, und wenn ein Pariser Blatt tatsächlich vorschlage, daß Frankreich in dem unbesetzten Deutschland dasselbe „wirtschaftliche System" ausdehnen solle, das im Ruhrgebiet geschaffen worden ist, aber „das noch nicht weit genug eingetrieben würde", so würde dies nur eine **Rückkehr zur Barbarei** bedeuten. — „Times" erklärt zum Schluß, die anderen Mächte müßten handeln, und zwar rasch, keine Konferenz von Sachverständigen, die von Beschränkungen begleitet sei, könne eine verzweifelte Lage retten, sondern nur eine energische konstruktive Aktion, der, wenn notwendig, eine solche **unbehinderte Konferenz** voraufgehen müsse, in der Hauptsache wirtschaftlicher Arbeit, aber mit dem Recht, jeden Faktor zu erwägen, der die finanzielle Lage beeinflußt und die in enger Fühlung mit den deutschen zentralen **Behörden** selbst tritt, so lange solche Behörden noch bestehen.

Das Treiben der Sonderbündler.

Dorten und Matthes als Bevollmächtigte.

MTB. **Brüssel**, 8. Nov. Die **provisorische Regierung der Rhein-Republik** teilt mit, daß Dr. **Dorten** und **Matthes** Vollmachten erteilt worden seien. Dorten sei gleichzeitig zum Außenminister und Inhaber der ausführenden Gewalt im Süden ernannt worden, während sie Matthes für die nördliche Hälfte des Rheinlandes verliehen worden sei. Der Vorsitzende der Freien Bauernschaft in der Pfalz, Heinz, ist zum Generalkommissar der Pfalz ernannt worden.

Franzosen und Sonderbündlergeld.

WTB. **Berlin**, 7. Nov. Die **Sonderbündler** bemächtigten sich in Kreuznach der städtischen **Notgelddruckerei** und lassen bedeutende Summen Notgeld täglich drucken. Der **Kreisdelegierte** der Interalliierten Kommission **ordnete an**, daß die **Privatbanken** dieses Geld **einlösen** müssen und zwang ferner die Beamten der Reichsbank unter Androhung von Freiheitsberaubung und Vermögenswegnahme, das Notgeld gleichfalls anzunehmen. Es wurden gestern allein bei der Reichsbank 6- bis 7000 Billionen eingelöst. Für die von den Sonderbündlern gedruckten Notgeldscheine wurden in großem Umfange direkt oder nach vorherigem erzwungenen Umtausch gegen Reichsbanknoten Devisen in Saarbrücken und Köln erstanden.

Eine wertvolle Feststellung.

MTB. **Brüssel**, 8. Nov. Der Vertreter des **Peuple** schreibt über seine Erfahrungen anläßlich eines Besuches in Aachen bei den Separatisten folgendes: Als ich von Köln nach Aachen fuhr, sah ich im Bahnhof Aachen eine Abteilung von 700 Separatisten. Sie machten einen sehr verwegenen Eindruck und konnten, da es sich um angriffslustige Leute, die nichts zu verlieren haben, handelt, schlechterdings als **Gesindel** bezeichnet werden.

Zusammenstoß mit Kruppschen Arbeitern.

BB. **Berlin**, 7. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Essen kam es gestern in Duisburg-Hochfeld zu einem **Zusammenstoß zwischen Separatisten**, die eine Brotfabrik plündern wollten, und **Arbeitern der Kruppschen Werke** von Rheinhausen, die den Plünderern entgegentraten. Die Separatisten flüchteten auf die in der Nähe liegenden Rheinschiffe und schossen auf die nachfolgenden Arbeiter. **Sechs Arbeiter** wurden **schwer verletzt**. Die belgische Gendarmerie, die schließlich auf dem Kampfplatz erschien, verhaftete die Separatisten.

* * *

MTB. **Berlin**, 8. Nov. Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. haben Separatisten aus Flörsheim, größtenteils Sträflinge, unter der Leitung Pressiers vom französischen Kreisdelegierten Wiesbaden-Land in Hochheim die Rheinische Republik proklamiert.

* * *

Rheinischer Provinziallandtag.

MTB. **Barmen**, 7. Nov. Die heutige Sitzung des Rheinischen Provinziallandtages gestaltete sich zu einer eindrucksvollen **Kundgebung gegen den separatistischen Terror**, der auf Vorschlag des Aeltestenrates allein auf die Tagesordnung gesetzt worden war. Die Kommunisten riefen anfangs einen kleinen Zwischenfall hervor, als der Vorsitzende den Vorschlag des Aeltestenrates bekannt gab, daß sich an den Bericht des Referenten keine Erörterung anknüpfen sollte. Sie verlangten, auch ihre Erklärung vortragen zu dürfen. Sie verurteilten zwar auch die Terrorakte der Separatisten auf das schärfste, ihre Stellungnahme unterscheide sich jedoch wesentlich von der der Bürgerlichen. Als dann durch Abstimmung festgestellt wurde, daß das ganze Haus, mit Ausnahme der Kommunisten, hinter dem Vorschlage des Aeltestenrates stand, schickten die Kommunisten einen der Ihrigen vor und ließen trotzdem ihre Erklärung vortragen, jedoch gingen die Ausführungen in dem allgemeinen Lärm unter. Der Vorsitzende rügte dieses Verhalten in scharfer Weise.

Darauf entrollte Studienrat Itter-Krefeld auf Grund authentischen Materials ein Bild des verbrecherischen Treibens der Sonderbündler. Er schilderte die tiefe Entrüstung der Bewohner der Rheinlande und kennzeichnete die Behauptung der Sonderbündler, sie seien dazu berufen, dem Geschick des Rheinlandes eine Wendung zu geben, als Lüge. Er stellte fest, daß die Separatisten aus allen möglichen Städten stammten, nur nicht aus den Rheinlanden. Ein großer Teil sei vorbestraft und habe alle politischen Parteien durchlaufen. Einhellig lehne die rheinische Bevölkerung diese Banditenherrschaft ab, die auch sofort beseitigt worden wäre, wenn sie nicht von anderer Seite geschützt würde. Die Rheinländer riefen heute der Welt zu: „Wißt Ihr nicht, daß die Weltgeschichte auch das Weltgericht sein wird? Wißt Ihr nicht, daß zwar vorübergehend der Haß triumphieren und vorübergehend auch die Welt in Unkenntnis halten kann, so daß sie nicht weiß, welche furchtbare Taten an den Rheinländern vollbracht werden, und daß trotzdem sich die Wahrheit durchringen wird? Dann schafft das Gesindel dorthin, wohin es gehört, in die Zuchthäuser und Gefängnisse." Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Danach wurde die Sitzung geschlossen. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen wirtschaftliche und staatsrechtliche Fragen.

* * *

Um die rheinische Währung.

BB. **Berlin**, 7. Nov. Von den rheinisch-westfälischen Wirtschaftskreisen, die eine rheinische Notwährung schaffen wollen, ist eine **Kommission** unter Führung des Geheimen Kommerzienrats **Louis Hagen-Köln nach Berlin** abgeschickt worden, um mit der Reichsregierung in Verhandlungen über die Schaffung von **rheinischem Notgeld** einzutreten. Die Kommission hatte bereits Besprechungen mit der Rheinlandkommission über diese Frage. Verhandlungen über diesen Gegenstand erwiesen sich als notwendig.

Letzte telegraphische Meldungen.

Wichtige Beschlüsse über die Währungsfrage.

MTB. Berlin, 8. Nov. Gestern hat das Kabinett wichtige Beschlüsse zur Währungsfrage gefaßt. Mit der Ausgabe der Rentenmark wird am 15. November begonnen werden. Von diesem Zeitpunkte an ist der Bedarf des Reiches nicht mehr durch die Neuherstellung von Papiermark zu decken und damit die Inflation zu Ende. Die dann feststehende Menge an Papiermark kann dann gegen Goldanleihe des Reiches eingetauscht werden. Zu diesem Zwecke wird einer besonders zu schaffenden Stelle ein Goldanleihebetrag zur Verfügung gestellt werden. Unmittelbar nach dem Inkrafttreten der Rentenmark wird der Kurs, zu dem die Papiermark zunächst eingelöst werden kann, festgesetzt werden.

In Anbetracht der Tatsache, daß seit Samstag im Ruhrgebiet zwei Millionen Erwerbslose zum mindesten noch eine Woche lang durch Reichsmittel erhalten werden müssen, ist es im Augenblick unmöglich, die Papiermark fallen zu lassen. Es bleibt daher die Möglichkeit, Papiermark in Rentenmark einzutauschen, bestehen. Vorläufig kann jedoch die geplante Bindung der Papiermark an die Goldanleihe durch Festsetzung eines Einheitskurses nicht vorgenommen werden, weil sonst die Gefahr besteht, daß bei der bestehenden ungeheuren Belastung der Papiermark die Rentenmark mit herabgezogen werden würde. Zur Ausgabe gelangen aber neue 300 Millionen Mark Goldanleihe, mit denen die Papiermarkbeträge eingelöst werden können, wenn nach Stillegung der Notenpresse der Umfang der Papiermarkemission festgestellt und der Umrechnungskurs festgelegt werden kann. Diese neuen 300 Millionen Mark Goldanleihestücke werden durch eine besondere, noch nicht näher gekennzeichnete Steuer gedeckt und zum Umtausch in Papiermark bereitgehalten.

* * *

Nochmalige Devisenabgabe an das Reich.

MTB. Berlin, 8. Nov. Zur Beschaffung der zur Aufrechterhaltung des Einheitsdollarkurses an der Berliner Börse nötigen Devisen hat die Reichsregierung gestern zwei einschneidende Maßnahmen beschlossen. Zunächst soll die Devisenabgabe auf Grund der Brotabgabe noch einmal gefordert und die Zuckerausfuhr auf das größtmöglichste Maß gesteigert werden. Die eingehenden Devisen sollen alsdann restlos dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

* * *

Belgien lehnt Verhandlungen mit Matthes ab.

MTB. **Brüssel**, 8. Nov. Der belgische Delegierte in der Rheinlandkommission Rolain Jacquenines veröffentlicht eine Erklärung als Antwort auf die Note, die der Separatistenführer Matthes am 2. November erlassen hat. Er schreibt, daß Belgien gegen die Separatisten vorgegangen sei, weil sie sich Gewalttätigkeiten zuschulden kommen ließen. Die Belgier, die die Polizeigewalt in Aachen ausübten, seien zum Einschreiten gezwungen worden, weil sonst der Verdacht der Mithilfe an den Gewalttätigkeiten aufgekommen wäre. Jacquenines lehnte eine Einladung Matthes zu einer Unterredung über die Schaffung eines modus vivendi ab, da die belgische Regierung die Rheinische Republik niemals anerkannt habe und daher auch nicht mit einem Führer der Bewegung in Unterhandlungen eintreten könne.

13/7

Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark

Eine neue Verordnung der Reichsregierung.

WTB. **Berlin**, 7. Nov. Die Reichsregierung hat folgende Verordnung über die Verpflichtung zur **Annahme von Reichsmark bei Inlandgeschäften** unterm 7. November 1923 getroffen:

Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches wird folgendes verordnet:

§ 1. Der Abschluß und die Erfüllung von Verträgen über die Lieferung von Waren oder die Bewirkung von Leistungen darf nicht deshalb verweigert werden, weil die Zahlung in Reichsmark erfolgt.

§ 2. Bei **Preisstellung in einer ausländischen Währung** ist Reichsmark zum letzten amtlichen in Berlin notierten Kurse der ausländischen Währung oder den letzten nach Paragraph 2 der Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschatzanweisungen zum Einheitskurse vom 22. Oktober 1923 (RGBl. 1 S. 991) ermittelten oder errechneten Kurse der ausländischen Währung in Zahlung zu nehmen, und zwar zum Geld- oder Briefkurse oder einem dazwischen liegenden Kurse. Bei Preisstellung in Goldmark gilt Absatz 1 entsprechend mit der Maßgabe, daß 1 **Goldmark** nicht höher als $^{10}/_{42}$ des nordamerikanischen Dollars bewertet werden darf.

§ 3. **Im Kleinhandelsverkehr ist Preisstellung in ausländischer Währung verboten.** Bei Preisstellung in Goldmark im Kleinhandel darf der Berechnung des Reichsmarkbetrages kein höherer Dollarkurs zugrunde gelegt werden, als der auf Grund der letzten amtlichen Berliner Kurse für Auszahlung New York errechnete Mittelkurs.

§ 4. Bei **Zahlung an öffentliche Kassen** des Reiches oder der Länder für Forderungen, die auf Goldmark lauten, gilt als Goldmark der Gegenwert von $^{10}/_{42}$ des nordamerikanischen Dollars. Für die Berechnung des Reichsmarkbetrages ist der letzte auf Grund der amtlichen Berliner Kurse für Auszahlung New York errechnete Mittelkurs maßgebend, soweit nicht der Reichsminister der Finanzen eine abweichende Berechnung zuläßt.

§ 5. Geschäfte, die gegen die Paragraphen 1—3 verstoßen, sind nichtig. Die Nichtigkeit kann nicht zum Nachteil von Personen geltend gemacht werden, die den die Nichtigkeit begründenden Sachverhalt beim Abschluß des Geschäftes nicht kannten.

§ 6. Wer den Vorschriften der Paragraphen 1—3 zuwiderhandelt, wird mit **Gefängnis und Geldstrafe** bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus und Geldstrafe. Zur Sicherung der Geldstrafe kann das Vermögen des Angeschuldigten ganz oder teilweise beschlagnahmt werden. Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht wird. Die Bekanntmachung kann auch durch öffentlichen Anschlag erfolgen. Die Vorschriften des Paragraphen 26, Absatz 3, 4 der Preistreibereiverordnung vom 13. Juli 1923 (RGBl. 1, S. 769) gelten entsprechend.

§ 7. Die Bestimmungen finden keine Anwendung auf Geschäfte, bei denen nach Paragraph 3, Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen zur Valutaspekulationsverordnung vom 8. Mai, 29. Juni, 24. Juli, 24. August 2. November 1923 (RGBl. 1, S. 275, 509, 748, 835, 1072) Zahlung in ausländischer Währung gefordert werden darf.

§ 8. Die Reichsregierung erläßt die erforderlichen Durchführungsbestimmungen.

§ 9. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Als Verkündung gilt auch die Verbreitung durch das Wolffsche Telegraphenbureau in Berlin und die Veröffentlichung in der Presse. Die Reichsregierung bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 7. November 1923. Der Reichspräsident: gez. Ebert. Der Reichskanzler: gez. Dr. Stresemann. Der Reichswirtschaftsminister: gez. Koeth. Der Reichsminister der Finanzen: gez. Luther. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: gez. Graf Kanitz.

---

da infolge der ständigen Beschlagnahmen an den Reichsbankhauptstellen, die sich neuerdings auch auf wertbeständige Zahlungsmittel z. B. Goldanleihe, erstrecken, eine ständig zunehmende Zahlungsmittelknappheit im besetzten Gebiet eingetreten ist. Nunmehr ist beabsichtigt, ein **wertbeständiges Notgeld** im besetzten Gebiet zu schaffen, das so lange im Umlauf bleiben soll, bis außenpolitisch eine Klärung eingetreten ist. Bei den bisherigen Verhandlungen mit den Franzosen über diese Frage soll von französischer Seite bis jetzt eine **Beteiligung von etwa 30 Prozent** gefordert worden sein. Bei den Berliner Verhandlungen dürfte dem Vernehmen nach eine Gültigkeitserklärung der rheinischen Währung auch für das unbesetzte Deutschland den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden.

Amerikanische Hilfsaktion für Deutschland.

WTB. **London**, 7. Nov. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" schreibt, Coolidge und seine Ratgeber seien absolut sicher, daß **Amerika Deutschland werde helfen müssen**, wenn das deutsche Volk in diesem Winter vor dem Verhungern gerettet werden soll. Es sei selbstverständlich, daß diese Unterstützung prompt und weitherzig geboten wird. Eine Deutschland geleistete Hilfe dieser Art werde auch eine Hilfe für die Farmer sein. Die politischen Berater des Präsidenten hätten diesem gegenüber seit seinem Amtsantritt nichts so sehr betont als die Notwendigkeit, etwas für die Farmer zu tun. Es sei nicht schwierig zu sehen, was geschehen würde, wenn die Ereignisse sich in der Richtung bewegten, worin sie sich augenblicklich zu bewegen schienen. Die amerikanische Regierung würde sich von dem Plane einer Sachverständigenuntersuchung dem Werke einer Unterstützung Deutschlands zuwenden. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß dies ein Appell an den Kongreß für die sofortige Gewährung von Geldmitteln notwendig machen würde, und später ein Appell an die Masse der Bevölkerung, um einen Fonds zusammen zu bringen. Beide Appelle würden durch Propaganda unterstützt werden, die man sich leicht vorstellen könne. Die allgemeine Wirkung würde sein, daß **Frankreich gefühlsmäßig isoliert** würde, wie es jetzt politisch isoliert zu sein scheine.

Die Antwort Poincares.

MTB. **Berlin**, 8. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß anläßlich der bekannten Vorgänge in der Pfalz der deutsche Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung seinerzeit eine Note übergeben hatte, in der das Vorgehen des Generals de Metz eindeutig festgelegt und gegen das vertragsbrüchige Verhalten Protest erhoben wurde. In der auf die Note eingegangenen Antwort Poincares **lehnt der französische Ministerpräsident die Verantwortlichkeit der französischen Behörden** für die Vorkommnisse **ab**. Die Schwierigkeiten in der Pfalz seien einzig und allein auf die schwere Beunruhigung zurückzuführen, die in Deutschland die Folge der Aufgabe des passiven Widerstandes gewesen sei. Die französische Regierung könne keine Verantwortung übernehmen für Entschlüsse, die von der Bevölkerung der Pfalz gefaßt worden seien. Der Wille der pfälzischen Bevölkerung habe sich wiederholt in der Weise geäußert, daß es den französischen Behörden unmöglich gewesen sei, ihre Türe den Personen zu verschließen, die gekommen seien, um sie darüber zu unterrichten. Die französischen Behörden haben nur die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens im Auge.

Diese Antwort läßt die Zweideutigkeit der französischen Haltung gegenüber den Separatistenputschen hervortreten. Die deutsche Beschwerde enthielt die klare Formulierung des Vorwurfs gegen General de Metz und Major Louis, daß sie einen autonomen Staat gegen den Willen der pfälzischen Bevölkerung gebildet hätten.

Kurze letzte Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 7. Nov. Die Entscheidung über die **Relation zwischen Papiermark und Goldanleihe** ist **hinausgeschoben** worden, da die Gutachten von Industrie, Landwirtschaft und Banken weit voneinander abweichen. Das Reichskabinett berät heute einen Plan des Reichsfinanzministeriums.

BB. **Berlin**, 7. Nov. Der **Führer der christlichen Gewerkschaftsbewegung**, Reichstagsabgeordneter des Zentrums, Mathias Höner starb laut „Germania" heute in Berlin im Alter von 40 Jahren.

MTB. **Dresden**, 7. Nov. Die **sächsische Regierung** hat wegen des Vergehens des Reichspräsidenten und des Reichskommissars gegen das Ministerium Zeigner den **Staatsgerichtshof angerufen.**

WTB. **Dresden**, 7. Nov. Das kommunistische Organ für Chemnitz „Der Kämpfer" wurde ab 5. November aufs neue bis auf weiteres verboten.

WTB. **Pirmasens**, 7. Nov. Im Laufe des Abends kam es zu Unruhen seitens der Erwerbslosen. Mehrere Geschäfte wurden geplündert. Die Polizei mußte einschreiten, da aus der Menge ein Schuß fiel. Soweit bekannt, ist neben mehreren Verletzten auch **ein Toter** zu beklagen.

WTB. **Rostock**, 7. Nov. In der Nacht zum Montag und auch im Laufe des gestrigen Tages sind hier bis jetzt **21 Kommunisten**, darunter auch eine Frau, **verhaftet** worden. Bei verschiedenen Kommunisten wurden Haussuchungen vorgenommen.

WTB. **Brüssel**, 7. Nov. Die Etoile Belge berichtet, daß der Urheber des Aachener Sonderbündlerputsches, **Deckers**, sich **nach Malmedy in Sicherheit** gebracht habe.

Deutschland.

Die Kabinettsergänzung.

BB. **Berlin**, 7. Nov. Die Besprechungen über die Frage der Kabinettsbildung werden heute im Reichstag fortgesetzt. Wie die Blätter glauben, kann von einer **Einbeziehung der Deutschnationalen** in das Reichskabinett **keine Rede sein**. Der Wunsch, in das Kabinett einzutreten, wurde auch bei der Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten Herat, die gestern abend stattfand, von dem deutschnationalen Führer nicht geäußert. In Parlamentskreisen hält man es aber für wünschenswert, daß die **Bayerische Volkspartei** in die Reichsregierung eintritt. Ob dies geschehen wird, bleibt jedoch abzuwarten.

Für die Große Koalition in Preußen.

TU. **Berlin**, 8. Nov. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Wie wir hören, ist die **Fraktion der Deutschen Volkspartei** im preußischen Landtag, die sich gestern und vorgestern mit der politischen Lage befaßte, und deren Führer auch eine Rücksprache mit dem Reichskanzler hatte, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Große Koalition in Preußen **aufrechterhalten** werden müsse.

Ein Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

WTB. **Berlin**, 6. Nov. Der **Deutsche Gewerkschaftsbund** erläßt folgenden Aufruf an seine Mitglieder:

Furchtbare Not lastet auf dem Vaterlande. Frankreich und seine Helfershelfer peinigen das deutsche Volk bis zur Verzweiflung. Im Innern herrschen Hunger, Unordnung und Zwietracht. Schwer sind die Fehler und Versäumnisse der vergangenen Jahre. Die Folgen haben jetzt vor allem die minderbemittelten Schichten auszukosten. Der Streit um politische Theorien kann weder das Vertrauen zu der Autorität des Staates herstellen noch das Volk vor Hunger retten. **Sittliche Grundsätze** müssen die Politik endlich beherrschen. **Korruption und Verantwortungslosigkeit** müssen **rücksichtslos unterdrückt** werden. Schnellstens muß für die Sicherstellung der Lebensbedingungen der schwächern Schichten gesorgt werden. Notwendig sind deshalb vor allen Dingen

1. Eine **klare und entschlossene Währungspolitik**, die die Verarmung der breiten Schichten mit wertbeständigen Zahlungsmitteln nicht an der Unfähigkeit der Bureaukratie scheitern läßt,
2. Angemessene **Goldlöhne**, die in wertbeständigen Zahlungsmitteln ausbezahlt werden.
3. **Goldhöchstpreise**, bis die neue Währung durchgeführt ist.

Diese Maßnahmen sind unter dem Schutz der verfassungsmäßigen Sicherheitsorgane, Reichswehr und Schutzpolizei, zur sofortigen Durchführung zu bringen. Jeder Verzug bringt die Gefahr der Katastrophe. Viel ist schon versäumt. Es droht ein neues „Zu spät"! Das deutsche Volk will und muß leben. Sein Lebenswille darf nicht durch Parteimanöver und Schlagworte verkümmert werden.

Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes! Habt Vertrauen zu euren Führern! Der Deutsche Gewerkschaftsbund wird sich in seinen Entschlüssen frei halten von jeder Parteileidenschaft und aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft heraus jede kraftvolle Politik unterstützen, die den Leiden der Volksmassen zu helfen entschlossen ist.

Deutscher Gewerkschaftsbund, Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften.

Die Kommunisten warten ab.

BB. **Berlin**, 7. Nov. Einer Korrespondenzmeldung zufolge trat in diesen Tagen eine **Reichskonferenz kommunistischer Parteifunktionäre** zusammen, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Nach Mitteilung von kommunistischer Seite verlangte der Bezirk Berlin-Brandenburg sofortige Aufnahme des Kampfes gegen die Reichsregierung wegen des Vorgehens gegen Sachsen und wegen der von Bayern her drohenden Gefahr. Die Zentrale nahm dagegen eine **abwartende Stellung** ein und erklärte, daß aus dem Beispiel Hamburgs die notwendigen Schlüsse zu ziehen seien. Die örtlichen Aktionen seien zum Scheitern verurteilt. Nach einer sehr lebhaften Aussprache setzte sich die Zentrale der KPD. mit ihrer Ansicht gegen die Stimmen der Berliner, Hamburger, sächsischen und thüringischen Vertreter durch.

Die bedrohte Lebensmittelversorgung.

WTB. **Essen**, 7. Nov. Von einer zahlreich besuchten Versammlung von **Wirtschaftsverbänden** und **Kommunalverwaltungen** wurde eine Entschließung an die zuständigen Stellen in Berlin gesandt, worin darauf hingewiesen wird, daß die gesamte Lebensmittelversorgung im besetzten Ruhrgebiet in der nächsten Zeit zusammenbrechen müsse, wenn es nicht gelinge, die vorhandenen Warenlager auf eine völlig veränderte Höhe zu bringen. Hierzu sei erforderlich, daß weit mehr als bisher der Lebensmittelhandel des Ruhrgebiets bei der Zuteilung von Devisen berücksichtigt werde, unter Umständen unter Ausschaltung minder wichtiger Gegenstände des täglichen Bedarfs bei der Devisenzuteilung.

60 000 Bergleute arbeitslos.

MTB. **Essen**, 7. Nov. Nach fachmännischer Schätzung sind im Essener Bezirk **60 000 Bergleute arbeitslos**. Nur die Zechen Viktoria und Mathias, Helene und Amalie sowie Sälzer-Neuack arbeiten noch. Auf Köln-Neuessen sind 40 Prozent der Bergleute entlassen worden. Alle übrigen Zechen liegen still.

Verhaftungen in Hamburg.

MTB. **Berlin**, 8. Nov. Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Hamburg sind als Rädelsführer des Oktoberputsches **fünf kommunistische Bürgerschaftsabgeordnete verhaftet** worden. Drei andere wurden trotz ihrer Immunität einen Tag später festgenommen. Auf eine Beschwerde gegen die Verhaftung hat der Senat der Bürgerschaft einen Antrag zugehen lassen, die Immunität der Verhafteten aufzuheben. Der Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Rheinland-Westfalen.

mtb. **Köln**, 6. Nov. **Papiermarkzahlungen müssen angenommen werden.** Eine neue große Beunruhigung hat sich eines großen Teils der Kölner Bevölkerung dadurch bemächtigt, daß ihm von Kleinhändlern verschiedentlich mitgeteilt wurde, in ganz kurzer Zeit werde die deutsche Papiermark von den Geschäftsleuten nicht mehr angenommen werden, sondern es sei Zahlung in wertbeständigem Gelde, also Goldanleihe usw. erforderlich. Demgegenüber sei auf die neueste Verfügung des Präsidenten des Landespolizeiamtes hingewiesen, wonach die Zurückweisung der Papiermark als Zahlungsmittel durch Händler wiederholt als ungesetzlich erklärt und die Bevölkerung ersucht wird, solche Händler unnachsichtlich der Polizei anzuzeigen. Darüber hinaus müßten aber von Regierungsseite unbedingt noch Maßnahmen getroffen werden, um die Zurückweisung der Papiermark überhaupt unmöglich zu machen, und zwar müßten diese Maßnahmen schon bei den Großlieferanten und bei den Banken beginnen, denn die Kleinhändler stehen eben vor der Zwickmühle, entweder sich der Bestrafung auszusetzen oder das eingenommene Geld nicht mehr los zu werden, also auch keine neue Ware dafür zu bekommen.

mtb. **Köln**, 7. Nov. **Tödlicher Ueberfall.** Bei Wildpfahl in der Bürgermeisterei Bensberg wurde ein Bergmann im Walde überfallen und anscheinend mit Beil und Messer derart mißhandelt, daß der Tod eintrat. Die Mörder hatten die Leiche in den Wald geschleppt und dort liegen lassen. Der auf diese grausige Art ums Leben Gekommene hinterläßt Frau und neun Kinder.

mtb. **Köln**, 6. Nov. **Kölner Allerlei.** Anscheinend infolge der traurigen Zeitläufe geistesgestört erschien dieser Tage, wie dem Kölner Stadthaus berichtet wird, in einem Warenhaus an der Hohestraße eine Frau, bettete den Rosenkranz und warf ab und zu Milliardenscheine um sich. — Ein Briketthändler wurde vom Wuchergericht zu fünf Billionen Mark Geldstrafe verurteilt; er hatte einem Kunden zehn Zentner Briketts verkauft, forderte aber, als der Kunde die Briketts abholen wollte, eine Nachzahlung, widrigenfalls er ihm nur 7 Zentner liefern würde. — Unter den Geschworenen bei der gegenwärtigen Kölner Schwurgerichtstagung befinden sich vier Hausfrauen und eine Schriftstellerin. — Hauptmann F. L. Bernard hat, wie die Times mitteilt, den Flug von London nach Köln mit einer Ladung von über dreiviertel Tonnen in zwei Stunden fünf Minuten ausgeführt.

mtb. **Godesberg**, 6. Nov. **Zugzusammenstoß.** Ein Güterzug stieß zwischen Hochkreuz und Friesdorf in voller Fahrt mit einem anderen Güterzug zusammen. Es gab selbstverständlich viel Materialschaden. Leider wurden auch viele Personen schwer verletzt, ein französischer Eisenbahnbeamter derart, daß er bald starb.

mtb. **Neuß**, 6. Nov. **Verstärkung der Bürgerwehr.** Die in mancher Hinsicht sehr unsicheren Zeitverhältnisse haben dazu geführt, mit Einwilligung des Kreisdelegierten die Polizeiverwaltung durch eine freiwillige Bürgerwehr um 80 Köpfe zu verstärken. Die aus allen Ständen sich zusammensetzende Bürgerwehr soll polizeiliche Rechte und Waffen bekommen.

Letzte wirtschaftliche Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

(Kurse in 1 000 000 000 Prozent)

(d. i. in 10 Milliarden Mark für jede Aktie zu 1000 Mk. Nennwert)

	Heutiger Anfangskurs	Voriger Schlußkurs		Heutiger Anfangskurs	Voriger Schlußkurs
5% D. Reichsanl.	—	0,30	Gelsenk. Bergw.	—	58000
Hamb.-Amerik.	—	30000	Glanzst. Elberf	—	35000
Nordd. Lloyd	—	8100	Hirsch Kupfer	—	3000
Barmer Bank	—	4000	Hösch Eisen	—	72000
Darmst. Bank	—	3100	Kronpr. Metall	—	40000
Deutsche Bank	—	9000	Mannesm. Röhr.	—	54000
Disk.-Gesellsch.	—	15000	Orenst. & Coppel	—	13000
Dresden. Bank	—	4250	Phönix Bergbau	—	—
A. E. G.	—	8200	Rheinstahl	—	40000
Alexanderwerk	—	2000	Rhein. Metall	—	7000
Bemberg A. G.	—	13000	Rhein Sprengst	—	8000
Bing & Co.	—	30000	Reisholz Papier	—	—
Bismarckhütte	—	—	Sarotti	—	725
Bochum Gußst.	—	90000	Schulte Velbert	—	—
Buderus	—	19000	Sieg.-Solingen	—	2500
Dtsch Luxemb.	—	55000	Siem. & Halske	—	39000
Dtsch. Kaliw.	—	3100	Stettin. Vulkan	—	24000
Daimler Motor.	—	1170	Tietz	—	1400
Elberf. Farben	—	15000	v. d. Zyp. & Wiss.	—	—
Felten & Guill.	—	25000			

Die **Anfangskurse** der Berliner Wertpapierbörse fallen wegen des Börsenfeiertages heute aus.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

vom heutigen Tage (8. November).

	Geld Mk.	Brief Mk.
Amerika	628 425 000 000	631 575 000 000
England	2 793 000 000 000	2 807 000 000 000
Holland	243 390 000 000	244 610 000 000
Frankreich	35 910 000 000	36 090 000 000
Belgien	30 923 000 000	31 077 000 000
Italien	27 930 000 000	28 070 000 000
Schweiz	111 720 000 000	112 280 000 000

Der neue Reichsindex.

MTB. **Berlin**, 8. Nov. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Amtes für den 6. November auf das 129 Milliardenfache der Friedenspreise gegenüber dem Stande vom 30. Oktober ist sie um 591,2 Prozent gestiegen.

Aus Stadt und Umgegend.

Solingen, 8. November.

Die wertbeständigen Lohnzahlungen in Solingen.

Die dieswöchentlichen Lohnzahlungen für die **Fabrik- und Heimarbeiter** der Solinger Industrie werden, wie wir erfahren, wertbeständig erfolgen. Der ausgezahlte Betrag errechnet sich nach dem **Dollarkurs des Vortages.**

Für die **Angestellten** ist die Regelung getroffen, daß in dieser Woche ein Fünftel des alten November-Grundgehaltes mal Dollargeldkurs des Vortages, geteilt durch 4,20 ausgezahlt wird. Die Auszahlung muß vormittags stattfinden, nachmittags kommt der Dollarkurs des laufenden Tages zur Berechnung. Weiter sind von der so errechneten Summe weitere 25 Prozent als Ausgleich für vorige Woche zur Auszahlung zu bringen. Die Angestelltenverbände haben diese Regelung angenommen.

Der **Solinger Einzelhandel** hat mit den kaufmännischen Angestelltenverbänden ebenfalls eine Vereinbarung, zunächst für den Monat November, getätigt. Nach dem Abkommen sind bestimmte **Grundgehälter in Goldmark** für die einzelnen Berufsjahre des bisherigen Tarifes festgesetzt worden. Diese monatlichen Grundgehälter werden gefünfteilt und zum Dollarkurs amtlicher Berliner Notierung ausgezahlt: in der ersten Woche (das ist die laufende) mit einem Fünftel, in der zweiten Woche mit einem weiteren Fünftel, in der dritten Woche mit dem dritten Fünftel, in der vierten Woche mit den beiden letzten Fünfteln. Die Zahlung hat möglichst Dienstags, spätestens aber Freitags jeder Woche zu erfolgen: wenn bis mittags, zum Dollargeldkurs des Vortages, wenn erst am Nachmittag, zum Dollargeldkurs des Zahlungstages — der Dollar zu 4,20 Mark gerechnet. Die in der vorigen Woche geleistete Zahlung in Höhe eines vollen Oktobergehaltes dient zur Abgeltung der letzten Tage des Oktobers und der sprunghaften Preissteigerung in derselben Woche, kommt also auf das Novembergehalt nicht zur Anrechnung. Dagegen werden alle weiteren Vorschußzahlungen nach vorstehendem Modus auf die Novembergehaltszahlungen angerechnet.

Neue Lehrlingslöhne in der Heimindustrie.

Infolge der Aenderung der Entlohnung in der Heimindustrie haben die Verbände im gleichen Verhältnis die Grundlöhne für Lehrlinge der Heimdustrie wie folgt festgesetzt:

im 1.	2.	3.	4. Lehrjahr
3.—	4,20	6.—	9.— Mk. pro Woche

plus Berliner Dollarkurs vom Vortage der Zahlung. Der Lohn soll an einem bestimmten Tage der Woche voll ausgezahlt werden.

* * *

-ab- **Zum Bezug wertbeständiger Zahlungsmittel** des Stadt- und Landkreises Solingen müssen die Bedarfsanmeldungen der Firmen bekanntlich bis morgen getätigt werden. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, hatten aber einige Anmeldestellen, darunter auch die Reichsbanknebenstelle in Ohligs, die Annahme derartiger Aufträge vorläufig abgelehnt, weil sie noch nicht im Besitz der notwendigen Richtlinien waren. Da nunmehr die erforderlichen Anweisungen ergangen sind, dürfte dieser Mangel behoben sein. — Weniger klar ist aber noch die Frage, in welchem Umfange überhaupt das Geld in den Umlauf gelangen kann. Wir wiesen schon gestern darauf hin, daß es einer großen Anzahl von Firmen unmöglich sein wird, die erforderlichen Devisen zum Bezug des Zahlungsmittels zu beschaffen. Eine Hinterlegung von Papiermark ist aus kurstechnischen Gründen, wie wir unterrichtet wurden, ausgeschlossen. In diesen Fällen wird aber die Regierung nach den gestrigen Beschlüssen des Reichskabinetts eingreifen und Stellen schaffen, wo die Papiermark gegen Goldanleihe zu einem noch zu bestimmenden Kurse eingetauscht werden kann. Dieser Eintausch kann aber erst in dem Augenblick beginnen, wo die Rentenmark ausgegeben wird. Vorgesehen ist hierfür der 15. November. Empfehlen würde es sich, wenn die interessierten Stellen (Arbeitgeberverband, Handelskammer, Behörden) bereits jetzt vorbereitende gemeinsame Schritte unternehmen, die auf eine glatte Regelung des Austausches hinzielen. — Die erste Ausgabe der „Solinger Dollars" wird am Dienstag erfolgen. Der Druck der Wertzeichen ist bereits in einer hiesigen Druckerei erfolgt. Die Bedarfsanmeldungen sind naturgemäß sehr stark.

-ab- **Neue Fahrpreise** treten heute wieder bei der Stadt- und Kreisbahn in Kraft. Für die **Stadtbahn** ist ein Einheitssatz von 12 Milliarden festgesetzt. Auf der Bahn **Krahenhöhe-Burg** stellen sich die Preise wie folgt: 1—2 Teilstrecken 12, 3 Teilstrecken 18, 4 Teilstrecken 24 und 5 Teilstrecken 30 Milliarden. — Die **Kreisbahnfahrpreise** sind folgende: 1 Teilstrecke 6, 2 Teilstrecken 12, 3 Teilstrecken 18, 4 Teilstrecken 24, 5 Teilstrecken 30, 6 Teilstrecken 36, 7 Teilstrecken 42, 8—9 Teilstrecken 48 Milliarden. Die **Kinderfahrkarten** kosten auf allen Bahnen 6 Milliarden.

-m- **Verstärkung der Solinger Sicherheitspolizei.** Nach einem Beschluß der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission wird in den nächsten Tagen der polizeiliche Sicherheitsdienst in Solingen einem Kommando von 60 Kölner Staats-Polizeibeamten übertragen. Das Kommando wird zunächst im „Bürgerhof" untergebracht, wo bereits 10 von diesen Beamten wohnen, die schon seit einigen Tagen einen Teil des Sicherheitsdienstes hier versehen.

)(**Wertbeständige Fahrscheine.** Die Umstellung der Reichsbahn auf den Dollarkurs bringt den glücklichen Besitzern von Fahrscheinheften des Mitteleuropäischen Reisebüros die Möglichkeit, diese Hefte innerhalb der vorgesehenen Geltungsdauer von 80 Tagen weiter benutzen zu können, selbst wenn die Hefte schon im September und Oktober zu den früheren Preisen gekauft worden sind. Auch von jetzt an neu gekaufte Hefte können unbeschränkt und **ohne Nachzahlung** 60 Tage lang benutzt werden. Es bietet sich so die Möglichkeit, sich gewissermaßen wertbeständige Fahrscheine zu verschaffen, auch wenn der Dollar weitere Sprünge macht.

-b- **Neue Brotpreise** treten in Solingen ab heute in Kraft. Schwarzbrot kostet 36, Feinbrot 39,6 und Graubrot 43,6 Milliarden Mark. Die Preise verstehen sich für Brote im Gewicht von 3½ Pfund.

▲ **Quäker-Speisung.** Es ist beabsichtigt, die Quäkerspeisung in geringem Umfange auch in diesem Jahre wieder aufzunehmen. Die Speisung soll etwa in der früheren Form erfolgen, voraussichtlich unter Zugabe von Zwieback. Für die Teilnahme kommen nur Kinder in Frage, deren Gesundheit und häusliche Verhältnisse dies dringend erfordern. Bei den wenigen zur Verfügung stehenden Plätzen muß unbedingt Wert darauf gelegt werden, daß nur wirklich Bedürftige gespeist werden, da andernfalls der ganzen Maßnahme Einstellung droht. Für jedes Schulsystem kommen nur 10—15 Kinder, sowie die gleiche Anzahl Ersatzkinder in Vorschlag. Eine ärztliche Untersuchung der vorgeschlagenen Kinder wird später erfolgen. Schwieriger als früher wird sich die Speisung heute gestalten. Bei Zubereitung des Essens in der Stadtküche am Schlachthof kommt angesichts der hohen Transportkosten die Ueberführung der Speise an jede einzelne Schule nicht in Frage. Es müssen also Mittel und Wege zu einer zweckmäßigen Verteilung gefunden werden. Bei der geringen Zahl der zu Speisenden wird in manchen Schulen wohl die Zubereitung und Ausgabe des Essens, welche zweckmäßig in der 10 Uhr-Pause erfolgt, vorgenommen werden müssen.

)(**Automatische Anpassung der Zuständigkeitsgrenze der Amtsgerichte.** Durch die am 12. November in Kraft tretende dritte Verordnung zur Entlastung der Gerichte vom 30. Oktober 1923 (RGBl. 1 S. 1041) sind die Wertgrenzen für die amtsgerichtliche Zuständigkeit in vermögensrechtlichen Streitigkeiten und für die Berufungs- und Revisionsfähigkeit in vermögensrechtlichen Streitigkeiten ergangener Urteile anderweitig festgesetzt worden. Die Verordnung ist dazu übergegangen, **die Wertgrenzen der Geldentwertung allwöchentlich selbsttätig folgen zu lassen.** Die Wertgrenzen ergeben sich nunmehr für jede Kalenderwoche durch Vervielfältigung der in der Verordnung bestimmten festen Grundzahlen mit der in der Vorwoche vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten, auf volle Millionen aufgerundeten Reichsindexziffer. Die **Grundzahlen** betragen für die amtsgerichtliche Zuständigkeitsgrenze 250 Mark, für die Berufungssumme 50 Mark und für die Revisionssumme 1500 Mark. Durch zwei weitere, am gleichen Tag erlassene am 10. November in Kraft tretende Verordnungen (RGBl. 1 S. 1040, 1042) ist auf dem reichsrechtlich geregelten Gebiet der **Gerichtskosten und der Gerichtsvollziehergebühren** eine ähnliche Regelung getroffen worden. Die Gebührensätze sind ebenfalls in Grundzahlen ausgeworfen, die jeweils mit der in der Vorwoche veröffentlichten, auf volle Millionen aufgerundeten Reichsindexziffer zu vervielfältigen sind.

—* **Unbrauchbare Steuermarken.** Die Steuermarken über niedrige Beträge werden ebenso wie die Briefmarken durch die Geldentwertung zwecklos. Sie werden jetzt nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen **zurückgezogen.** Bei den Einkommensteuermarken gilt dies für die Werte zu 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10 000, 20 000, 50 000, bei den Wechselstempelmarken alter Art zu 100, 200, 300, 400, 500, 600, 1000, 2000, 3000, 5000, 10 000, 20 000 und 50 000, bei den Umsatzsteuermarken zu 1, 2, 5, 10, 15, 20, 25, 50, 100, 200, 300, 400 und 5000 Mk., statistischen Stempelmarken zu 1, 5, 20, 50, 100 und 500 Mk.

= **Eine Hundert-Billionen-Marknote** befindet sich im Druck. Es wird erwartet, daß dies die letzte Note der Reichsbank sein werde.

= **Der Ersatzbetrag für Postpakete ohne Wertangabe** ist auf 2 Milliarden 800 Millionen Mark für je 50 Gramm der ganzen Sendung und für eine eingeschriebene Sendung auf 10 Milliarden Mark erhöht worden. Die neuen Sätze gelten für die vom 1. November an aufgelieferten Sendungen.

xx **Aufhebung der Höchstbetragsgrenze bei Abhebung vom Postscheckkonto.** Der Zentralverband des deutschen Großhandels hat auf eine Eingabe an das Reichspostministerium den Bescheid erhalten, daß der Meistbetrag eines Postschecks bis auf weiteres keiner Beschränkung mehr unterliegt. Die Postschecke können daher auf jeden Betrag innerhalb des verfügbaren Guthabens ausgestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

Schweres Unwetter in Schleswig-Holstein.

WB. Berlin, 7. Nov. Die Westküste von Schleswig-Holstein ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die Bahnstrecke Rendsburg—Husum ist infolge Hochwassers unterbrochen. Verschiedene Gehöfte sind durch Blitzschlag eingeäschert worden, wobei der Viehbestand und größere Erntevorräte vernichtet wurden.

Raub- und Selbstmord.

mtb. Offenbach, 5. Nov. Der Kolonialwarenhändler Otto Wernet wurde kurz nach Ladenschluß um 7 Uhr abends durch Klingelzeichen an die zum Hausgang führende Tür gerufen. Beim Oeffnen stürzte ein maskierter Mann herein und feuerte mit dem Ruf: „Geld oder Leben" zweimal kurz hintereinander auf den Kaufmann. Dieser brach tödlich getroffen zusammen. Seine Ehefrau, die mit ihm gerade die Tageskasse geschichtet hatte, schrie laut um Hilfe und versetzte dem in den Laden geflüchteten Mörder einen solchen Schlag über den Arm, daß er die Waffe fallen ließ. Die herbeigeeilten Hausbewohner machten ihn vollends unschädlich während der getroffene Kaufmann starb, ehe ein Arzt zur Stelle war. Die Volksmenge, die sich inzwischen draußen angesammelt hatte, suchte beim Abtransport den Mörder zu lynchen, und erst ein stärkeres Polizeiaufgebot konnte diesen retten. Auf dem Polizeibezirk verweigerte der Mörder jede Auskunft. Er wurde in die Arrestzelle mit gebundenen Händen geführt. Trotzdem gelang es ihm, die Hände frei zu machen, und nach 20 Minuten fanden die Beamten ihn an seinen Schuhriemen aufgehängt vor. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Verbrecher wurde festgestellt als der 21jährige Hans Hanold, Sohn achtbarer Leute, eifriger Kinobesucher und Leser von Detektivgeschichten. Obwohl er arbeitslos war, hatte er in seinem Elternhause gutes Unterkommen, sodaß Not als Tatgrund nicht in Frage kommt. Der Ermordete, ein angesehener Kaufmann hinterläßt eine Frau und ein vierjähriges Kind.

Grubenunglück.

WTB. London, 7. Nov. Reuter meldet aus Charlestown (Westvirginia): Im Clenrogers-Bergwerk ereignete sich eine schwere Entzündung. Bisher wurden 12 Leichen geborgen. Man befürchtet für das Leben weiterer 30 Bergleute, die in den Gruben sind.

*

Orientalische Tafelmusik.

Bereits im arabischen Altertum pflegte man bei Gastmählern und Festlichkeiten Sängerinnen auftreten zu lassen. Es war dies ein Ueberbleibsel aus der griechischen Kultur, während der griechische „Mimen" in Syrien und Arabien gesungen und getanzt hatten. Die reichen Kaufherren von Mekka kauften sich zu diesem Behufe eigene Sklavinnen. Die beiden „Zikaden", zwei musikalische Dienerinnen eines reichen Mekkaners, denen man ihrer schönen Stimme halber diesen Beinamen gegeben hatte, sind sprichwörtlich berühmt geblieben. Wohlhabende Leute hielten der Musik und des Gesanges kundige Sklavinnen, die man für teures Geld aus den angrenzenden byzantischen oder persischen Provinzen, besonders aus Hyra bezog. Bei Gastmählern und Gelagen waren die Gäste in grelle rote, gelbe oder grüne Prachtgewänder gekleidet, während sie, ganz wie in griechisch-römischen Antike, auf Ruhebetten mit Myrten, Jasmin und anderen duftenden Kräutern und Blumen lagen. In silbernen und bronzenen Gefäßen brannten Moschus, Ambra und Aloeholz und versetzten durch ihren betäubenden Duft die Gäste in jene erhobene Stimmung, die der Orientale liebt, während die Weinpokale aus kostbarem Metall oder gezogenem Glase die Runde machten und schöne Sängerinnen im ihre lieblichsten Weisen ertönen ließen. Es scheint zweifellos, daß diese Sängerinnen im Anfange ihrer Laufbahn die Heimatsprache, also das Griechische, Syrische und nicht das Arabische im Texte sangen. Erst gegen die Hälfte des ersten Jahrtausends der mohammedanischen Zeitrechnung entstand eine echt arabische Schule des Gesanges in Mekka und später eine solche in Medina, in denen junge Mädchen ausgebildet wurden. Also ein Gesangs-Konservatorium des Islam, das unsern modernen Gesangsschulen nichts nachgab.

Wirtschaftlicher Teil.

Berliner Wertpapierbörse.

WTB. **Berlin,** 7. Nov. Die bisherige langanhaltende **Aufwärtshausse** hat heute bei Beginn der Börse eine **jähe Unterbrechung** erfahren. Veranlassung dazu war der Hinweis der Presse, daß die bisherigen starken Kurserhöhungen, gemessen an dem bisher von der Reichsbank niedriggehaltenen Devisenstand, bei der Mehrzahl der Papiere bereits weit über dem Friedensgoldstand hinausgegangen seien. In gleicher Richtung wirkte die am Geldmarkt plötzlich hervorgetretene Verknappung, die sich in Sätzen von 3 bis 8 und verschiedentlich auf 10 bis 15 je nach der Qualität der Firma äußerte. Diese Versteifung wurde im Zusammenhang mit der durch die Lieferung der Kassenquittungen nunmehr fällig gewordenen Abnahme der Goldanleihe auf die früheren Käufe gebracht. Unter diesen Verhältnissen schritt ein großer Teil der Spekulation zu Verkäufen, so daß die bisherige Materialknappheit auf einmal verschwunden ist und der ebenfalls kleiner gewordenen Nachfrage genügendes Verkaufsmaterial gegenüberstand. Die Rückwärtsbewegung der

---

Der vierte Mann.

Roman von Sven Elvestad.

21) (Nachdruck verboten).

„Ruhe!" ermahnte er. „Du kennst die Verhältnisse nicht, Karl-Erich. Herr Billington ist eher Jos' Kompagnon als sein Untergebener. So weit ich weiß, hat Jos augenblicklich mehrere große Geschäfte im Gang, und Herrn Billingtons Nervosität ist verständlich."

Reismann stellte Asbjörn Krag vor und sagte:

„Seltsam genug hat auch Herr Krag von einem Brief gesprochen, den wir Jos um drei Uhr geschickt haben sollen. Ich wiederhole, was ich bereits Herrn Krag gesagt habe: Diesen Brief haben wir nicht gesandt. Sofern nicht einer von Euch —"

Er wandte sich fragend an von Brakel und Oedegaard, beide aber schüttelten energisch den Kopf.

„Sie werden also begreifen, lieber Billington, daß dieser Brief uns ein völliges Rätsel ist. Vielleicht hat Jos ihn als Vorwand gebraucht, um irgendwo anders hinzufahren?"

„Wie die Sache jetzt aber liegt, meine Herren," fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „möchte ich Ihnen die Mitteilung machen, daß die „Aktiengesellschaft der 7. Dezember" in genauer Uebereinstimmung mit ihrem Programm heute abend ihre Vorbereitungen beendet hat. Bereits morgen früh werden die Zeitungen die ersten Mitteilungen bringen — ich halte gerade diese Notiz in der Hand — und morgen abend wird halb Christiania zur „Blauen Eule" strömen, um das Geheimnis zu erfahren. Oedegaard hat ein Protokoll verfaßt, das von unserem Schicksal Rechenschaft ablegt, vom ersten Verschwinden bis jetzt. Es bringt eine Menge feierlicher Paragraphen, und ich darf wohl behaupten, daß noch nie in Christiania ein so witziger Vortrag gehalten wurde. Mit der Sensation im Rücken ist uns ein großartiger Erfolg gewiß. Sie werden zugeben, meine Herren, wenn der vornehmste Variete-Direktor der Stadt — das bin ich, meine Herren —, der eleganteste und witzigste Chansseur — das ist der Herr dort mit den großen Augen — und der allermodernste Maler — das ist der zierliche Herr dort, der die ganze Zeit gähnt —, von dem tüchtigsten Geschäftsmann der Stadt unterstützt, eine Wohltätigkeitsvorstellung arrangieren, dann kann man auf das Großartigste gefaßt sein."

„Auf wieviel rechnen Sie netto?" fragte Billington trocken und geschäftsmäßig.

„Auf dreißigtausend Kronen," antwortete Reismann schnell.

„Eine ganze hübsche Summe," gab Billington zu, „dreißigtausend aber hätte Jos ohne weiteres stiften können. Neulich abends hat er diesen Betrag im Poker gewonnen."

Direktor Reismann schlug ärgerlich mit seinen Papieren auf den Tisch.

„Natürlich!" rief er. „Was ist ein Scheck auf dreißigtausend Kronen heutzutage! Aber es kommt hier nicht allein aufs Geld an. Die Leute sollen begreifen, daß wir einen persönlicheren Einsatz gegeben haben, als einen Scheck auf den Tisch zu werfen, denn es stimuliert andere, sich auch ins Zeug zu werfen."

„Für Jos' Ansehen als Geschäftsmann aber wäre es besser gewesen, er hätte sich nicht an dieser Zirkusnummer beteiligt."

„Ach was, wenn das Ansehen eines Geschäftsmannes, solchen Einsatz in einer schwierigen Zeit nicht vertragen kann, dann ist es nicht viel wert," sagte Reismann entschieden und abschließend.

Er sprach ernst und mit Ueberzeugung.

„Im übrigen," fügte er hinzu, „sind wir ja darauf eingegangen, daß Jos sich morgen nicht auf der Bühne zu zeigen braucht."

„Das hätte er auch gar nicht gekonnt," sagte Billington trocken, „denn am 8. Dezember morgens früh muß Jos in Kopenhagen sein."

Reismann stutzte.

„Es handelt sich um ein Millionengeschäft," fuhr Billington fort.

Jetzt griff Asbjörn Krag ein.

„Abgesehen von dem geheimnisvollen Brief um drei Uhr," sagte er, „finde ich es merkwürdig, daß Sie ihm um sieben Uhr einen Brief schickten, wenn er gar nicht an der Sache beteiligt sein soll."

„Du vergißt den Inhalt des Briefes," fiel Oedegaard ein. „Wir brauchten einen vierten Mann zum Bridge."

„Und außerdem," sagte Reismann, „hatte Jos versprochen, daß er beim Abschluß des Protokolls dabei sein wollte. Er müsse doch des Weges, sagte er. Und jetzt verstehe ich, was er meinte, denn dies ist ja der Weg nach Kopenhagen. Wollte er im Auto nach Kopenhagen fahren?"

„Das weiß ich nicht, antwortete Billington.

„Ist er vielleicht schon abgereist?" fragte Krag.

„Unmöglich," sagte Billington. „Seine Brieftasche, die er notwendig braucht, liegt im Bureau."

Billington stand auf und schritt ungeduldig durch das Zimmer. Hin und wieder warf er einen Blick auf von Brakels Gemälde, und es sah aus, als ob er sich nur mit Mühe und Not beherrschte, um ihm nicht einen Fußtritt zu versetzen.

„Wenn er nur ein einziges Lebenszeichen von sich gegeben hätte," murmelte er, „Wir haben so verflucht wenig Zeit, und da liegen Briefe, die unterschrieben, und eine ganze Menge Sachen, die besprochen und entschieden werden müssen."

Im selben Augenblick entdeckte er einen Telephonapparat auf dem Fenster und rief sofort im Bureau an.

„Fräulein Erko?" fragte er. „Nichts Neues? Nichts? Ja, wir müssen warten. In einer halben Stunde bin ich wieder da."

Mißmutig legte er den Hörer nieder.

„Kein Wort von Jos!" sagte er. „Ich begreife es nicht! Wenn ich nur wüßte, woher der verdammte Brief um drei Uhr gekommen ist! Jos selbst glaubte, daß er von hier sei."

„Hat er mit Ihnen von dem Brief gesprochen?" fragte Krag.

„Ja. Ich sprach ihn auf der Treppe, als er aus seinem Kontor kam. Er hatte den Brief so früh nicht erwartet. „Ich fahre nun auf alle Fälle hinaus," sagte er, „dann ist es gemacht und ich habe den ganzen Nachmittag zu meiner Verfügung." Er war etwas ärgerlich, daß er sich auf diese Komödie eingelassen hatte. Ja, er war sogar sehr ärgerlich. Er fluchte."

„Fuhr er in einem Auto fort?" fragte der Detektiv.

„Ja." Billington knipste mit den Fingern und wurde plötzlich ganz eifrig. „Es war ein großes, geschlossenes Auto, ein „Excelsior", glaube ich. Und Jos kannte den Chauffeur. Wie hieß er doch noch? Ein Mann in den Dreißigern, mit einem roten Vollbart."

„Jonassen?" fragte Krag etwas unsicher.

„Richtig, Jonassen! Ich hörte, wie Jos „Guten Tag, Jonassen!" zu ihm sagte."

Die drei Direktionsmitglieder sahen sich ratlos an.

„Aber das ist ja ganz unmöglich," sagte Reismann bestürzt. „Jonassen ist den ganzen Tag hier draußen gewesen. Er ist erst um sechs Uhr zur Stadt gefahren." (Fortsetzung folgt.)

1315

Kurse vollzog sich ebenso sprunghaft, wie bisher die Steigerungen vor sich gegangen sind. Der Kursstand senkte sich auf allen Märkten, einschließlich der im Freiverkehr gehandelten Kolonial-, Kali- und unnotierten Werte durchschnittlich um ein Viertel bis ein Drittel und für eine ganze Anzahl Papiere um die Hälfte. Diese Bewegung vollzog sich aber in aller Ruhe.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage so stark, daß der Reichsbank die Niederhaltung der Kurse nicht mehr möglich war. Diese wurden bei durchweg nur zweiprozentiger Zuteilung auf der Basis von 2.800 Milliarden für London und 630 für New York festgesetzt. Diese Steigerung bildete in der zweiten Stunde das Signal für einen Tendenzumschwung auf allen Märkten. Die allseitig eintretende kräftige Erholung glich die nach den ersten Kursen erlittenen weiteren Verluste wieder aus. Die Neigung der Spekulation zu Rückkäufen wurde allgemein. Die Stimmung blieb aber unsicher und nervös.

Die Nachfrage nach Goldanleihe war so stark, dass nur 1 Prozent Zuteilung vorgenommen wurde, was um so auffälliger ist, als die Reichsanleihe A.-G. heute mit grössern Posten von Stücken als Abgeberin an den Markt kam. Der Kurs wurde, dem amtlichen Dollarkurs entsprechend, auf 630 festgesetzt. Dollarschatzanweisungen wurden wieder —G notiert.

Amtliche Devisenkurse.

Kölner Börse.

Köln, 6. Nov. An der Devisenbörse wurden die Hauptdevisen zu den Berliner Mittelkursen wie folgt zugeteilt: Holland, Belgien und England je 2%, Frankreich 1¾ %, New York und die Schweiz je 1½%.

Berliner Börse. Alles in Millionen Mark.

Für drahtl. Ausz.	7. November Geld Mk.	7. November Brief Mk.	6. Nov. Geld Mk.	Für drahtl. Ausz.	7. November Geld Mk	7. November Brief Mk.	6 Nov. Geld Mk.
Holld	243390	244610	164588	Finnl	16957	17043	11372
B.Aires	197505	198495	133665	Ital.	27930	28070	18953
Belg.	30923	31077	20948	Paris	35910	36090	24389
Norw.	93765	94235	63441	Zür.	111720	112250	75411
Dänem	107730	108270	73017	Span.	83790	84210	56459
Schwd	165585	166415	112119	Wien	0,8977	0,9028	0,5985
Engld.	2793000	2807000	1885250	Prag	18354	18446	12469
N.York	628425	631575	418950	Ung.	0,33915	0,34085	0,22942

Ostdevisen. Bukarest (in Tausend) 2982G 3015B (zugeteilt 2%). Kattowitz 380G 390B, Kowno 5940 G 6 600B (2%). Polennoten 361G 37 B (4%). lettische (in Millionen) 2340G 2460B (7%). litauische 56750G 59650B (2%).

Wirtschafts- und Schlüsselzahlen.

(Zahlen in Milliarden)

Berliner Dollarkurs (7. 11.) (Brief)	631,575
Kölner Dollarkurs (7. 11.) (Brief)	631,575
Goldzollaufgeld	150
Goldumrechnungssatz für Reichssteuern	150
1 Goldmark nach dem Berliner Dollarkurs vom 7. 11.	150
1 Silbermark	35
Gegenwert des Postfranken (8. 11. bis auf weit.)	140
Grosshandelsindex (30. 10.)	18,7
Reichs-Lebenshaltungskostenindex (29. 10.)	13,671
Kölner Lebenshaltungskostenindex (6. 11.)	119
Ortsbrief	0,5
Fernbrief	1
Ortspostkarte	0,2
Fernpostkarte	0,5
Personen- und Gütertarif	150
1 Zentner Braunkohlenbriketts	300
Teuerungs-Multiplikator	250
Reichsbankdiskont	90%
Notenumlauf (15. 10.)	524 331 Bill

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lisa** mit Herrn **Alfred Baurmann** geben bekannt

Heinrich Debus und Frau
Marta gb. Dieselhorst.

Minden in Westfalen, Kaiserstr. 7
im November 1923.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lisa Debus** zeige ich hiermit an.

Alfred Baurmann.

Solingen, im Nov. 1923. Wilhelmstr. 20

— Kein Empfang. —

Taschenmesser-Fabrik stellt bei guter Entlohnung
mehrere tüchtige, flotte
Reider
sofort ein.
Näheres in der Annoncen-Expedition **Ed. Elven,** Südwall 3.

M.G.V. „Ossian" Solingen
Leitung: Herr Musikdirektor A. M. Dieckmann-Elberfeld.

Zur Feier des 50jähr. Bestehens
Samstag, den 17. November, abends punkt 7½ Uhr, in der Dorper Kirche:

KONZERT

Mitwirkung:
Frl. **Wilma Funk** aus Bremen (Sopran)
Herr Kammersänger **Ernst Everts,** Köln (Bariton)
Herr Musikdirektor **Paul Hoffmann** (Orgel)
Herr **Paul Gloger,** Köln (Klarinette)
Herr **Heinrich Hölscher** und seine Söhne.

Zu diesem Konzert haben die verehrten inaktiven Mitglieder für sich und eine Dame freien Zutritt gegen Vorzeigung der diesjährigen Mitgliedskarte; für Nichtmitglieder werden Eintrittskarten ausgegeben, deren Preis noch bekannt gemacht wird.

Am **Sonntag, den 18. November, vormittags punkt 10½ Uhr,** findet im **Kaisersaal des Bayrischen Hofes** ein

Festakt verbunden mit **Konzert**

ebenfalls unter **künstlerischer Mitwirkung** statt, wozu wir unsere verehrten inaktiven Mitglieder nebst Familie hiermit höflichst einladen. **Der Vorstand.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ach, den vergisst man nicht.

Heute nacht gegen 3 Uhr entschlief sanft, nach nur dreitägigem Krankenlager mein lieber, treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Herr Peter Nonnenbruch

im Alter von beinahe 73 Jahren u. nach 48 jähriger zufriedener Ehe.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Peter Nonnenbruch, Rosalie geb. Balke
Alma Essers geb. Nonnenbruch, **Max Essers**
Adele Storsberg gb. Nonnenbruch, **Ernst Storsberg**
Fritz Nonnenbruch, Emilie Nonnenbruch gb. Franz.

Solingen, den 7. November 1923.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. November, nachm. punkt 2½ Uhr, vom Sterbehause, Solingen, Schützenstr. 9a, aus statt.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Roese und der Höhscheider Stadtkapelle, unsern **herzlichen Dank** aus.

Familie Gustav Büscher.
Höhscheid.

Amtliche Veröffentlichungen.

Stadtverwaltung Solingen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Brotpreise treten ab heute in Kraft:

	im Gewichte von	Mk.
Schwarzbrot	3½ Pf.	36 Milliarden
Schwarzbrot geschnitten	1 Pf.	12 „
Fein- od. Mangbrot (angeschobenes Brot)	3½ Pf.	39,6 „
Graubrot (freigeschob. Brot)	3½ Pf.	43,6 „

Die am 7. Nov. 1923 festgesetzten Preise werden hiermit aufgehoben.

Solingen, den 8. November 1923.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete Schaal.

Stadtverwaltung Wald.

Bekanntmachung.

Auszahlung der Unterstützung:
An Sozialrentner am 9. November von 8 bis 10½ Uhr vormittags,
am Kleinrentner am 9. November von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Rathaus Wald, Zimmer 40.

Aufklärung.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß wir bei Einkäufen von Vieh und Fleisch nur noch mit Devisen bezahlen können und unsere Papiermark als Zahlungsmittel rundweg abgelehnt wird.

Aus diesem Grunde sind wir vor die traurige Tatsache gestellt und wissen nicht, wie wir unsere Geschäfte für die Folge einrichten sollen, mit der Bitte an das Publikum, uns keine Vorwürfe zu machen.

Die Fleischer-Innungen des oberen Kreises Solingen.

Sterbekassenverband Solingen

Für November betragen die Beiträge
15 Milliarden
Das Sterbegeld ab 11. Nov. **7,5 Billionen.**

Außerordentliche Empfänge
auch
„Eintracht" . . . 10. Nov., 3—5 Uhr
Neue Städtische . 11. Nov., 9½—11½ Uhr
Hilfskasse Nr. I. . 11. Nov., 3—5 Uhr
Alte Städt. und Hästen, wie gewöhnlich.

Rückstände sind für die Folge in der Höhe des laufenden Monats zu entrichten.

J. A.: Fr. Münch.

Vereinigung der Speise- und Logiswirte
Solingen
Freitag 8 Uhr abends findet im Lokale zum „Waffenschmied" eine
wichtige Versammlung
statt, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden. **Der Vorstand.**

2 Billionen Mark Belohnung.

An meiner Baustelle Sonnenschein an der Behringstrasse sind in der Nacht vom 6. auf den 7. November Gerüstdielen gestohlen worden. Ich sichere demjenigen die obige Belohnung zu, der zweckdienliche Angaben über die Ermittelung der Täter machen kann.

Wilhelm Weber
Hoch-, Tiefbau, Eisenbeton
Schweizerstrasse 2 Telephon 2226.

Wertbeständ. Geld
als 1. Hypothek sofort zu leihen gesucht.
Angebote unter 6011 an die Geschäftsstelle.

Schlüsselbund
wurde am Sonntag im Postamt Wald oder in der Nähe desselben
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben bei
A. Schüttelhöfer & Co., Wald,
Wiedenkamperstr. 25.

Stellen-Angebote

Lehrling
f. meine Buchdruckerei gesucht. **Wilh. Aretz,** Blumenstr. 115.

Besseres sauberes
Mädchen,
welches schon länger ausgewohnt hat, ges.
Frau Oskar Collard, Talstraße 21.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
für morg. gegen guten Lohn gesucht.
Frau A. Gläßer, Oststraße 17.

Saub., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen,
welches zu Hause schl. kann, gegen wertbest. Lohn sof. od. spät. ges.
Dahl, Goldstraße 4.

Selbständiges, fleißiges
Mädchen
in kl. Haushalt sof. ges.
Frau Hugo Gries, Schwertstraße 60.

Sofort fleiß., junges
Mädchen
für alle Hausarbeit in kl., ruhig. Etagenhaushalt ges. N. i. d. G.

Mädchen
für Haushalt gesucht.
Blumenstr. 115.

Stellen-Gesuche

Herr, in mittleren Jahren, aus der Stahlwarenbranche, sucht
Vertrauensstellung,
ev. auch in and. Branche.
Ang. u. 6021 an die G.

Suche Beschäftigung
Büro u. Telefon vorh.
Ang. u. 6051 a. d. G.

Junges Mädchen (17 Jahre alt), von auswärts, in allen Hausarbeit. erfahr., sucht sof.
Stelle
in kleinen Haushalt.
Ang. u. 6017 a. d. G.

Tüchtiger Friseur
sucht abends u. Samstags nachm. Stelle zur Aushilfe. Angebote u. 6022 an die Geschäftsst.

Langjährige
Filialleiterin
sucht Stellung als solche oder als Verkäuf. zum 1. 1. 1924.
Ang. u. 6042 an die G.

Zu verkaufen

Motorrad,
N.S.U., 4 PS., einwandfreie Maschine m. neuer Bereifung wertbeständ. zu verkaufen.
Ang. u. 6025 a. d. G.

Fahrrad.
Fast n. Allright Rennmaschine mit 2 Ersatzreifen wertbest. zu verk.
Höhscheid.
Ob.-Pilghausen 20.

1000 Dtzd.
Kastenmesser,
7 cm, ab Lager Elberf. sofort zu verkaufen.
Näh. Ohligs, Grünstraße 37. Tel. 698.

Eine neue, komplette
Reiderbohrbank
zu verkauf. N. i. d. G.

8 Wochen altes **Spitzchen** zu verkaufen.
Näh. in der Geich.

Zwei 7 Wochen alte **Rottweiler** (Welpen) zu verkaufen.
Schulstraße 39.

Guter Wachhund
zu verkaufen.
Dorperhof 60.

Zu kaufen gesucht

Kaufe gegen Kasse:
Größere Posten
Taschenmesser und Scheren
in allen Qualitäten u. Preisen.
Franz Weiß, Solingen
Beckmannstr. 70.
Telefon 2241.

Gutes
Fahrrad
(für Herren) zu kaufen gesucht. Angebote u. 6018 an die Geschäftsst.

Größere Posten
Stahlwaren
aller Art ab Lager gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Eilangebote unt. 6026 an die Geschäftsst.

Taschenmesser, Grauguß- und Stahlscheren, sowie sonst. Stahlwaren zu kauf. ges.
Hugo Rauhaus, Mozartstr. 12, Tel. 2419.

Backenmesser,
lose, kauft wertbeständ.
Schmitz, Kaiserstr. 94.
Zu sprechen vormittags 11—1 Uhr, nachmittags 4—7 Uhr.

Einklingige
Kastenmesser
mit Ring 7, 9, 13 cm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Otto E. Stiehl, Brunnenstr. 33a.

Nähmaschine
neu oder sehr gut erhalten, zu kaufen ges.
Carl Wilhelm, Viktoriastraße 111.

Wertbest. 1. Hypothek in Höhe von
10 000 Goldmark
auf mass. Wohn- und Geschäftshaus (10fache Sicherheit) sof. gesucht.
Ang. u. 6039 a. d. G.

Wer liefert Kartoffeln
geg. wertbestd. Waren?
Ang. u. 6048 a. d. G.

Verloren gegangen!
Seidenreste m. Aermel Dienstag nachm. von Burgstr. b. Bismarckstr. Gegen Belohn. abzug. Burgstr. 46, I. Etg.

Die erkannte Frau, die im Geschäft Schöpp den Schirm an sich genommen hat, wird gebeten, diesen innerhalb 24 Std. wieder dort abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Zu mieten gesucht

2 oder 3 Zimmer-Wohnung
gesucht. Zahle Dollarmiete od. Reparaturen.
Ang. u. 6004 a. d. G.

In der gestern veröffentlichten Anzeige
Räume und Kontor zu mieten gesucht
Fuhrmann & Maibaum G. m. b. H.,
Schützenstraße 36,
muß es statt Elektrotechn. Elektrochemische Industrie heißen.

Kaisersaal
Solingen **Mühlenplatz**

Freitag, den 9. Nov., 7½ Uhr
Gastspiel des Neuen Operettentheaters Köln,
Direktion: J. Schöngen-Walden.
Künstl. Leitung: Paul Walden.

Der neueste Schlager des Millowitsch-Theaters Köln

Familie Raffke

Operettenschwank in 3 Akten von H. Zerlett. — Musik von H. Beutten.

Hauptdarsteller:
Herr Raffke . Heinz Kleint vom Millowitsch-Theater
Frau Raffke-Käthe Blaß vom Millowitsch-Theater
Hannelore . Henny Walden vom Friesenplatz-Theater Köln.

Grosse Ausstattung.

Vorverkauf: Freitag, den 9. Nov., 10—1 Uhr und nachm. ab 3 Uhr an der Theaterkasse.

Wanderer - Motorwagen!
Wanderer-Motorräder!
Wanderer - Fahrräder!
sofort bezw kurzfristig lieferbar.

Kostenlose Offert-Abgabe sowie jede Auskunft bereitwilligst. Fachmännische Beratung in allen Angelegenheiten der Automobilbranche.

BONSMANN
Berg. Automobil-Centrale
Vertreter für die **Wanderer-Werke**
Tel. 1 u. 3 **Ohligs** Tel. 1 u. 3
Dampf-Vulkanisieranstalt, Fahrschule — Versicherungen Bereifungen — Vollreifenpresse.

Möbl. Zimmer
von Geschäftsmann für sofort bei zeitg. Vergüt. od. geg. Naturalien ges.
Ang. u. 6022 an die G.

Ja., sol. Mann sucht für sofort
Schlafstelle.
Ang. u. 6020 a. d. G.